

Aber nur in *diesem* Fall – sonst um nichts in der Welt.
 In Wahrheit, schöner Montague, hab ich dich sehr lieb,
 deshalb vertraue mir, ich bin aufrichtiger
 als die anderen Mädchen, die sich nur vorstellen,
 wenn sie so tun, als ob sie abweisend sind.
 Ich wäre wohl auch abweisender gewesen,
 wenn du nicht zufällig meine wahre Liebesleidenschaft
 mitgehört hättest.

Romeo: Ich schwöre bei dem heiligen Mond,
 der silberhell diese Baumwipfel beleuchtet –

Julia: Oh, schwöre nicht beim Mond, dem unbeständigen,
 der sich immer verändert, damit deine Liebe
 nicht auch so veränderlich sein wird.

Romeo: Wobei soll ich denn schwören?

Julia: Schwöre überhaupt nicht.

Dich vergöttere ich und glaube dir auch so.

Romeo: Wenn meines Herzens treue Liebe –

Julia: Lass die wohlhörenden Worte heute Nacht.

Alles geschieht so schnell, so unbedacht,

wie ein Blitz, der schon vorüber ist, ehe man sagen kann:

„Es blitzt.“ – Mein Süßer, gute Nacht!

Die Knospe unserer Liebe kann sich öffnen

und zur schönen Blüte werden durch die Wärme des Sommers,

wenn wir uns wiedersehen. Gute Nacht! Gute Nacht!

Dein Herz finde stüße Ruh – so wie auch das meine.

Romeo: Willst du mich so unbefriedigt verlassen?

Julia: Welche Befriedigung erwartest du heute Nacht?

Romeo: Schwör mir noch einmal deine Liebe.

Julia: Alles möchte ich dir geben.

Meine Liebe ist so tief wie das Meer. Je mehr Liebe

ich dir gebe, desto mehr Liebe habe ich,

das Geben und das Nehmen sind unendlich. –

Ich höre drinnen ein Geräusch. – Geliebter, adieu!

(Die Amme ruft von drinnen.)

Gleich, gute Amme! – Süßer Montague, bleib mir treu!

Bleib noch ein wenig, ich komme gleich wieder.

(Julia geht ins Zimmer.)

Romeo: O selige, selige Nacht! Ist das alles nur ein Traum?

Ein schmeichelnd-süßer Traum?

(Julia tritt oben auf.)

Julia:

Drei Worte noch, lieber Romeo, und dann wirklich gute Nacht.

Wenn deine Liebe zu mir *ehrenhaft* ist,

dein Ziel die *Ehe*, gib mir morgen Bescheid durch jemanden,

den ich dir schicken werde,

wo und wann die kirchliche Trauung vollzogen werden soll.

Dir will ich mein Schicksal zu Füßen legen

und dir, als meinem Ehemann,

durch die ganze Welt folgen.

Amme (von drinnen): Madam!

Julia: Ich komme gleich. – Doch wenn du es nicht gut meinst,

dann bitte ich dich ...

Amme (von drinnen): Madam!

Julia: Ich komme sofort. – (Zu Romeo:)

... deine Bemühungen einzustellen

und mich in meinem Schmerz allein zu lassen.

Morgen werde ich dir einen Boten schicken.

Romeo: Bei meinem Seelenheil –

Julia: Gute Nacht! Gute Nacht!

(Sie verschwindet im Zimmer.)

Romeo: Wie dunkel ist die Nacht ohne dich.

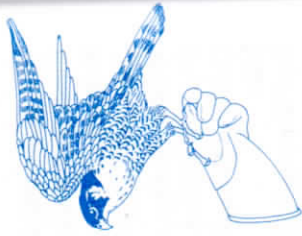
Ich verlasse meine Liebe mit den traurigen Augen

eines Jungen, der zur Schule gehen muss.

(Er geht langsam weg.)

Julia tritt oben wieder auf.)

Julia: Pst! Romeo, pst! (Zu sich selbst:)



O dass ich eines Falkners Stimme hätte,
um diesen Falken zurückzulocken.
Ich möchte laut rufen:
„Mein Romeo!“, doch ich darf es nicht.

5 **Romeo:** Es ist meine Seele, die
meinen Namen ruft!
Wie silbern-süß klingen Liebesworte
in der Nacht,
wie leise Musik für aufmerksame Ohren!

10 **Julia:** Romeo!
Romeo: Mein Täubchen?

Julia: Wann soll ich morgen den Boten zu dir schicken?

Romeo: Um neun Uhr.
Julia: Gut. Das ist noch lange hin. –
Warum ich dich zurückrief? Ich habe es vergessen.

15 **Romeo:** Dann will ich warten, bis du dich erinnerst.
Julia: Ich werde es vergessen, damit du immer hierbleibst.

Romeo: Und ich will immer bleiben.
Julia:

20 Es ist fast Morgen.
Du solltest gehen – doch nicht weiter weg als ein Vogel,
den ein übermütiges Kind von seiner Hand hüpfen lässt
und mit einem Seidenfaden an seinem Fuß wieder zurückzieht.

Romeo: Ich wollte, ich wäre dein Vögelchen.
Julia: Mein Süßer, ich wollte es auch.

25 Doch meine Zärtlichkeiten würden das Vögelchen töten. –
Gute Nacht, gute Nacht! – Trennung ist ein süßes Leid.
(Julia geht ins Zimmer.)

Romeo:
30 Schlaf lege sich auf deine Augen, Frieden in deine Brust!
Ich wollte, ich wäre der Schlaf und der Frieden,
um so süß zu ruhen.
Der strahlende Morgen vertreibt schon die Nacht. –

Ich will sogleich zu der Klosterzelle meines Priesters gehen,
um seine Hilfe zu erbitten und um ihm von meinem Glück
zu berichten.
(Er geht.)

1. Dies ist eine der berühmtesten Szenen der
Weltliteratur.
Wie ist sie aufgebaut? (Gib eine Übersicht.)

2. Wo befinden sich Romeo und Julia in dieser Szene?

3. Zunächst belauscht Romeo Julia. Was erfährt er dabei?
Was sagt Julia später dazu?

4. Julia schätzt die Situation realistisch ein: Feindschaft
zwischen den Familien, Gefahr für Romeo,
Ehewunsch ...

5. Romeo und Julia drücken ihre Liebe durch viele
poetische Vergleiche aus. Nenne einige Beispiele.

Dritte Szene

5 **Bruder Laurencz im Klostersgarten, mit einem Korb.**

Bruder Laurencz: Jetzt, bevor die heiße Sonne aufgeht,
den Tag erheitert und den Tau der Nacht trocknet,
muss ich meinen Weidenkorb füllen
mit giftigen Kräutern und saftig-schönen Blumen.

10 Groß ist die Kraft, die in den Pflanzen, Kräutern
und Steinen mit ihren verschiedenen Eigenschaften liegt.
Man muss sie nur richtig gebrauchen.
Nichts Schlechtes wächst heran,
was nicht auch zu etwas Gutem dienen könnte.

Im Stängel dieser Blume ist ein Gift, das bei richtiger Anwendung als Medizin wirkt. Sie riecht gut, aber wenn man sie in den Mund nimmt, kann sie töten.

5 Mit den Kräutern ist es so wie mit den Menschen.
(*Romeo tritt auf.*)

Romeo: Guten Morgen, mein Vater¹.

Bruder Laurentz: Gott segne dich, mein Sohn!

Wer grüßt mich denn so freundlich
10 am frühen Morgen?

Junger Mann, wenn du so früh aufstehst, hast du gewiss Sorgen. Sie verhindern den Schlaf.

Oder sollte unser Romeo heute Nacht überhaupt
15 nicht in seinem Bett gewesen sein?

Romeo: Das ist wahr. Ich war an einem süßeren Ort.

Bruder Laurentz:

Gott verzeih deine Sünden! Warst du bei Rosaline?²

Romeo: Bei Rosaline? Nein, mein Vater.

20 Ich habe diesen Namen vergessen
und damit alles Leid, das er mir gebracht hat.

1 mein Vater. Anrede für einen Priester

2 Es wäre eine Sünde gewesen, wenn Romeo mit Rosaline geschlafen hätte, obwohl sie nicht verheiratet waren.

Sammeln von Heilkräutern

Im Mittelalter und noch zu Shakespeares Zeiten war es üblich, dass in den Klostergärten Heilpflanzen angebaut wurden, um daraus Medizin herzustellen. Bruder Laurentz' Kenntnisse über Heilkräuter werden in der weiteren Handlung noch sehr wichtig (im 4. und im 5. Akt).

INFO

38

Bruder Laurentz:

So ist es recht, mein Sohn. Wo warst du denn?

Romeo: Ich will alles beichten, bevor du mich fragst.

Ich habe bei meinem Feind gefeiert.

3 Dort wurde mein Herz verwundet,

genau wie das Herz meines Feindes.

Das Heilmittel für uns beide suche ich bei dir, heiliger Mann,

meine Bitte würde auch meinem Feind helfen.

Bruder Laurentz:

10 Drück dich klarer aus, mein Sohn. Wenn du bei der Beichte
in Rätseln sprichst, wird dir auch die Absolution rätselhaft sein.

Romeo: Dann will ich dir ganz klar gestehen:

Meine neue Liebe gilt der schönen Tochter

des reichen Capulet. – Wir lieben uns von Herzen.

15 Du sollst uns durch die heilige Ehe verbinden.

Wann und wie und wo wir uns getroffen haben,

welche Schwüre wir ausgetauscht haben,

will ich dir gleich erzählen.

Aber ich bitte sehr darum, dass du einwilligst,

20 uns *noch heute* zu verheiraten.

Bruder Laurentz: Heiliger Franziskus! Das ist eine Neuigkeit!

Ist Rosaline, die du so geliebt hast, so schnell vergessen?

25 Junge Männer lieben nicht mit dem Herzen,

sondern mit den Augen. – Jesus Maria!

Beichte und Absolution

In der katholischen Kirche sollen die Gläubigen ihre Sünden dem Priester bekennen (= Beichte). Der Priester kann ihnen dann ihre Sünden vergeben (= Absolution).

INFO

39

